

Bei Brot und Wein waren Gläubige vereint

*Ökumenisches Osterfeuer in Leimen: Die Flammen haben
Symbolcharakter für den christlichen Glauben*

Von Karin Katzenberger-Ruf

Leimen. Eile war keine geboten. Mit einem Viertelstündchen Verspätung wurde in Leimen das ökumenische Osterfeuer entzündet. „Mein Kollege hat in St. Ilgen wohl etwas länger gepredigt, aber wir warten einfach auf ihn“, erklärte der Pfarrer der evangelischen Mauritiuskirche, Steffen Groß, den Gläubigen, die sich im Hof des Hauses Karmel versammelt hatten – darunter viele Kinder. „Schön, dass sie da geblieben sind“, scherzte dann auch Thomas Denoke, der unter anderem Seelsorger an der Herz-Jesu-Kirche ist, nach seinem verspäteten Eintreffen.

Das Haus Karmel in der Bürgermeister-Lingg-Straße liegt zwischen den beiden Gotteshäusern. Nach dem gemeinsamen Entzünden der Osterkerzen am Feuer und deren Tausch durch die beiden Pfarrer gingen die Gläubigen aber wieder getrennte Wege, um in ihrer Kirche die Messe zu feiern.

In einem Osterfeuer verbrennen nicht nur Holzscheite, sondern auch das Salbungöl Chrisam und Grünes vom Palmsonntag. Schon seit einigen Jahren entfachten Georg Eipl und Stephan Hasche von der katholischen Kirchengemeinde das Feuer, das Symbolcharakter hat und

dafür steht, dass Jesus Christus als „Licht der Welt“ die Finsternis und den Tod besiegte. „Entflamme in uns die Sehnsucht nach Dir“ lautete die Bitte der Geistlichen. Betreffs der Ökumene hieß es: „Vielles ist gewachsen, manches muss noch werden.“ Vor einem Jahr starteten die beiden Kirchengemeinden erstmals zusammen in die Osternacht, die laut Steffen Groß eben „eine andere Nacht“ ist. „Christus ist unter aus, schenkt uns Hoffnung auf das Leben und darüber hinaus“, sagte Thomas Denoke.

In den Kirchen ist es dunkel, ehe die Pfarrer mit den Osterkerzen dort einziehen. Zur Messe in der Mauritiuskirche gehörten die Taufe einer Konfirmandin und eines Konfirmanden. Aus diesem Anlass verlesen Celina Dietzel und Cedric Rehschuh ihre ganz persönlichen Glaubensbekenntnisse. Celina glaubt an die Kraft der Freundschaft, der Liebe und der Gerechtigkeit sowie daran, dass sie mit Gott „über alles reden“ kann. „Ich kann Dich nicht sehen, nicht riechen, nicht fühlen, warum soll ich dann an Dich glauben?“ fragt Cedric. Aber er hatte schon häufiger das Gefühl, dass seine Gebete in schwierigen Lebenssituationen erhört wurden. Auch über die Zehn Gebote, die Moses von Gott erhalten haben

*„Eben eine
andere Nacht“*



Seit dem vergangenen Jahr entzünden die beiden Pfarrer Steffen Groß (l.) und Thomas Denoke die Osterkerzen gemeinsam. Foto: Katzenberger-Ruf

soll, hat er sich so seine Gedanken gemacht: „Da muss ja was dran sein, wenn man sie heute noch einhält oder es zumindest versucht ...“ Derweil hält er nicht für ausgeschlossen, dass Gott einen „Gebets-PC“ hat – wie sonst sollte er all die an ihn gerichteten Wünsche bearbeiten? Nach seiner Vorstellung muss es wohl ein jenseitiges „ewiges Leben“ geben. „Man hätte immer zu tun“ schreibt er ange-

sichts der Annahme, Menschen könnten im Diesseits ein Alter von beispielsweise 1000 Jahren erreichen.

Nach den Gottesdiensten waren die Gläubigen dann zum Fastenbrechen bei Brot und Wein vor der Herz-Jesu-Kirche wieder vereint. Ab Karfreitag schwiegen die Kirchenglocken, um an Ostern mit ihrem Geläut die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu zu verkünden.